



**Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Vom Brunnen auf dem Schleifengrün

Von Hans Harter

Eigentlich ein idyllischer Winkel und beliebtes Fotomotiv, ist der „Schleifengrünbrunnen“ diesen Sommer ins Gerede gekommen: Seit den Arbeiten am Bahnübergang am Lehen hat sein Plätschern nachgelassen und ist sein Wasserstrahl dünner geworden. Tatsächlich hat er seine Quelle drüben am Häberlesberg, gefasst in einem Schacht beim Bahntunnel. Von ihm wird das Wasser unter der Bahn und der Kinzig hinüber auf den Schleifengrün zu den beiden früheren Gerberhäusern geführt.



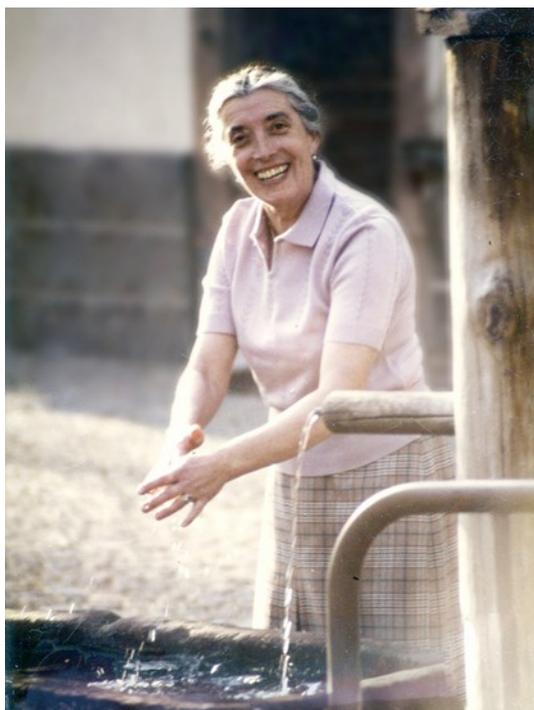
Der Schleifengrünbrunnen im Sommer 2014 Foto: Martina Baumgartner

Bahn und Brunnen bzw. Brunnenleitung waren sich schon einmal ins Gehege gekommen, 1885/86, beim damaligen Tunnelbau, der die Quelle störte und versiegen ließ. So waren die

Gerberhäuser ohne Trinkwasser - die Schiltacher Wasserleitung war noch nicht erbaut - , was die Brunnenbesitzer auf den Plan rief: Den Weißgerber Jakob Trautwein¹ und den Färber und Scheermeister Georg Friedrich Trautwein,² die sich das Haus Nr. 12 teilten,³ sowie die Witwe Justine des Rotgerbers Johannes Wolber vom Haus Nr. 14.⁴ Sie setzten durch, dass die Königlich Württembergische Eisenbahnbauverwaltung die Quelle neu fassen, eine eiserne Brunnenleitung bis zur Stützmauer zur Kinzig bauen und bis dort auch die Unterhaltungspflicht übernehmen musste. Dafür konnte „der nächst stationierte Bahnwärter“ bemüht werden. Der von ihnen und dem Bauinspektor Völker unterzeichnete Vertrag wurde ins Grundbuch der zuständigen Gemeinde Kinzigtal eingetragen und hat bis heute Bestand.⁵

Damals versorgte der „Schleifengrünbrunnen“, wie er in der Vereinbarung heißt, die beiden Gerberhäuser schon seit mehr als einem Jahrhundert. Benannt war er nach dem inselartigen Gewann, dessen Namen auf die am Kanal betriebene Schleifmühle anspielt, zum anderen auf den „Grien“, wie man die kiesigen Aufschüttungsböden an den Bächen nannte, so auch beim „Grün“ und „Sägergrün“.⁶ 1767 hatten Johann Wilhelm (Haus Nr. 12)⁷ und Johann Georg Trautwein (Haus Nr. 14), die Vorgänger der Gerber von 1886, die jenseits der Kinzig am Häberlesberg gelegene Quelle den Besitzern des Haberershof abgekauft und als Trinkwasser in Deicheln auf den Schleifengrün herübergeführt. Zuvor gab es hier wohl nur Tiefbrunnen, deren Qualität – alle Abfälle liefen „in den Bach“ – keine gute war. 1769 stellten sie einen Vertrag über die Nutzung des Brunnens und des darauf gebauten Milchhäusle auf. Beide Parteien hatten das Recht, „das Wasser zu nutzen oder nießen“, während sie das Häusle abwechselnd ein Jahr brauchen durften. Alle sechs Jahre aber sollte der Brunnentrog vom einen zum anderen Haus wandern, auf den leeren Platz durfte der jeweils andere dann seine „Farbstanden“ mit den Gerberbrühen stellen.⁸

Alte Schiltacher kennen den Brunnen auch als „Kropfbrunnen“, nicht zufällig, da sein Wasser besonders gesund und sogar heilkräftig sein soll. Der Sage nach soll es im Berg über Silberadern fließen, Ausläufer des edlen St. Antongangs im Heubach, der im 18. Jahrhundert durch seine Ausbeute berühmt war.⁹ Davon abgesehen, war die Kropfbildung bei den Schiltachern, vor allem den Frauen, früher sehr häufig, was ihnen bei den Nachbarn auf der Hochebene den Spottnamen „Kropftäler“ eintrug. Als eine Art Gesundbrunnen wird der Brunnen bis heute sehr geschätzt, wo man immer wieder Menschen trifft, die sein Wasser abfüllen.



Maria Schillinger (1922-2014)
Foto: Michael Harter

Seit dem Sommer nicht mehr zu sehen ist die „Schleifengrün-Maria“ aus dem Rotgerberhaus, der gute Geist des Brunnens, den sie über Jahrzehnte pflegte und schmückte. Ihrem Andenken ist dieser Beitrag gewidmet.

*Dieser Artikel erschien erstmals am 23. Oktober 2014 im „Schwarzwälder Bote“
sowie am 11. Dezember 2014 im „Offenburger Tageblatt“.*

¹ Trautwein-Sippenbuch Nr. 382.

² Ebd. Nr. 645.

³ J. Hauth, Haus Gerbergasse 12, Nachlass, StA Schiltach

⁴ Trautwein-Sippenbuch Nr. 551. - J. Hauth, Haus Gerbergasse 14, Nachlass, StA Schiltach.

⁵ Beglaubigte Abschrift aus dem Grundbuch Bd. IX Nr. 73, S. 605, der Gemeinde Kinzigtal.

⁶ H. Fautz, Flurnamen, Nr. 161. - J. Hauth, Auf dem Schleifengrün, Nachlass, StA Schiltach.

⁷ Hauth, ebd., nennt „Johann Ludwig Trautwein“, alleiniger Hausbesitzer von Haus Nr. 14 war damals jedoch Johann Wilhelm Trautwein (Trautwein-Sippenbuch Nr. 82).

⁸ Hauth, Auf dem Schleifengrün.

⁹ Fautz, Flurnamen, Nr. 161a